

Frauenbefreiung in Rojava – der Schlüssel zu einer friedlichen Gesellschaft?

Sabine Scherbaum

Bundessprecherin Feministische Partei DIE FRAUEN

Rede zur Friedenstournee 2015 am 19.9.2015 in München

Wir verbinden Syrien immer nur mit einer perspektivlosen Spirale von Gewalt, Krieg und unfassbaren menschlichen Tragödien. Viel weniger wahrgenommen wird, dass es dort auch einen faszinierenden Hoffnungsschimmer gibt – und dieser heißt Rojava.

Rojava ist eine Region im Norden Syriens, auch Westkurdistan genannt. Sie besteht aus 3 Kantonen, die sich an der Grenze zur Türkei befinden: Afrin, Kobani und Cizire.

Am 19. Juli 2012 begann in Kobanî die Revolution von Rojava.

Die Bevölkerung hat dort das syrische Baath-Regime weitgehend unblutig vertrieben. Während der Rest von Syrien zunehmend im Bürgerkrieg versank, schlug Rojava den sogenannten **dritten Weg** ein. Ein Weg weg von Nationalismus und Staatsmacht. Eine »Demokratische Autonomie« wurde ausgerufen. Seither organisiert sich die Bevölkerung selbst - durch ein Räte-System. **Diese Revolution steht für ein einmaliges basisdemokratisches, geschlechterbefreites und ökologisches Projekt.**

Ebenfalls in Kobani ...

... ist es im Januar dieses Jahres den kurdischen Selbstverteidigungskräften gelungen, die Angriffe des IS zurückzudrängen. Besonders die Selbstverteidigungs-Einheiten der Frauen werden in unserer Presse gerne gezeigt: Bilder von Frauen mit Gewehren, Frauen im bewaffneten Kampf.

Sie nennen sich nicht Militär, sondern Einheiten zur Selbstverteidigung!

Ihr Ziel ist die De-Militarisierung und der Ausschluss militärischer Mittel von der politischen Auseinandersetzung - wo immer es möglich ist. Sie handeln nach dem Prinzip der legitimen Selbstverteidigung. Das heißt: allem militärischen Agieren liegt ein re-agierender Charakter zugrunde. Dazu gehören auch die Organisation von juristischem und psychischem Widerstand sowie die Verteidigung durch Öffentlichkeitsarbeit und Mediation. Ihre theoretische Basis ist die sogenannte „Theorie der Rose“ – die Rose kann sich selbst verteidigen.

Die Wahrnehmung des Konflikts im Nahen Osten ist von militärischem Denken beherrscht.

Doch Rojava verdient unsere Aufmerksamkeit und die Aufmerksamkeit in der ganzen Welt für sein revolutionäres Gesellschaftssystem! Ich möchte daher den Blick auf das zivile Gesellschaftsmodell richten und euch von den Grundlagen dieser Gesellschaft erzählen, die sich im Januar 2014 zur autonomen Region Rojava ausgerufen, dh. sich dem staatlichen Zugriff der syrischen Zentralregierung entzogen hat.

Seit Januar 2014 gibt es einen Gesellschaftsvertrag:

Grundsätze dieses Gesellschaftsvertrags sind Geschlechterbefreiung und die Einbindung aller Menschen in die gesellschaftliche Organisation. Das betrifft auch die Organisation der Ökonomie, der Ökologie und der Bildung.

Zum Demokratie-Verständnis in Rojava:

Im westlichen Verständnis ist die repräsentative Demokratie DIE Demokratie schlechthin. Manche sprechen lieber von „Simulation von Demokratie“. Im Gegensatz dazu haben die Menschen in Rojava ein System der repräsentativen Demokratie mit einem Räte-System aufgebaut. Die Organisationsform von Rojava wird auch **Kommunalismus** oder **Demokratischer Föderalismus** genannt. Sie ist geprägt von der Einbeziehung aller Menschen in Entscheidungsprozesse. Und der kommunalen Verfügung über Gemeingüter im Sinne von Almende. Die Kommunen sind die Basis sowohl für Entscheidungsstrukturen als auch für die ökonomische Entwicklung.

Ähnliche Ansätze kennen wir unter den Begriffen der **Solidarischen Ökonomie** und der **Feministischen Demokratie**. Zudem gibt es an mehreren Orten der Welt noch **matriachale Gesellschaften**, die ähnliche demokratische Abläufe wie in Rojava praktizieren.

Die unterste Stufe des Rätensystems ist die Kommune, geografisch z.B. definiert über Straßenzüge, eine größere Anzahl Haushalte oder ein Zusammenschluss kleiner Siedlungen. Alle Menschen, die sich in dieser Kommune befinden, wählen ihre kommunale Rätevertretung. Alle Vertretungen werden von einer **Doppelspitze** geleitet - einem Mann und einer Frau. Es gilt eine **Mindestgeschlechterquote von 40%**. Neben den gemischtgeschlechtlichen Räten gibt es auf allen Ebenen **Frauen- sowie Jugendräte**.

Beispiel aus dem Gesundheitssystem

Rojava hatte nach Ausrufung der Autonomie eine Infrastruktur übernommen, die Ausdruck systematischer Unterdrückung und Vernachlässigung durch das Assad-Regime war. In Kobane gab es ein einziges Krankenhaus, ein privat betriebenes. Für damals über 300.000 Menschen. Im Zuge der Befreiung Kobanês wurden ein Gesundheitskomitee sowie regionale Gesundheitsräte aufgebaut. Diese haben sich Satzungen und Programme erstellt und arbeiten partizipativ unter Beteiligung von medizinischen Fachleuten. Die Koordination der Gesundheitsräte wird von allen Mitgliedern – unter Berücksichtigung der Geschlechterquote - frei gewählt.

Beispiele aus dem Rechtssystem

Bereits in den 1990er Jahren wurde begonnen, sogenannte **Friedens- und Konsenskomitee** zu errichten, die auf unterster Ebene (z.B. in den Stadtteilen) Streitigkeiten und kriminelle Vorgehen im Konsensprinzip bearbeiten. Nur wenn diese nicht erfolgreich ist oder es sich um schwere Kriminalität handelt (z.B. Mord) werden diese Fälle an eine höhere juristische Ebene weitergeleitet. Fälle von patriarchaler Gewalt werden in reinen Frauenkomitees behandelt und entschieden. Sie sollen garantieren, dass sich in solchen Fällen nicht patriarchale Rechtssprechung durchsetzt.

Auch andere Inhalte des Gesellschaftsvertrages gehen weit über gängige Verfassungen hinaus:

- ⇒ Im Gesellschaftsvertrag steht z.B.: "**Alle internationalen Menschenrechtsverträge und – abkommen sind Teil der inneren Rechtssprechung.**" Es dürfte weltweit keinen Staat geben, der in seiner Verfassung alle internationalen Menschenrechtsverträge pauschal anerkennt!
- ⇒ „**Wirtschaftliches Horten in einer Hand (Monopolbildung) ist verboten**“
- ⇒ „**KeineR, der /die Asyl beantragt, darf gegen ihren/seinen Willen abgeschoben werden.**“
- ⇒ Gefangene werden nicht als StraftäterInnen, sondern als zu Rehabilitierende und **Gefängnisse als Rehabilitierungsanstalten** verstanden. Die Zahl der Straftaten geht seit 2 Jahren zurück. Rojava bietet **Menschenrechts-Organisationen uneingeschränkten Zugang** zu ihren Inhaftierten; es sind keine problematischen Haftbedingungen bekannt. Es heißt: "Wir haben den Gefangenen schon die Freiheit genommen, wir wollen sie nicht noch durch ihre Haftbedingungen bestrafen."

Keine neue Gesellschaft ohne die Beteiligung der Frauen

"Politische Bildung ist das Herz der gesamten Frauenarbeit." In den 1990er Jahren hat die PKK tausende von Frauen ausgebildet und gefördert, so dass es heute in Rojava viele selbstbewusste und aktive Frauen gibt, die das Frauenkommissionssystem weiter entwickeln und andere Frauen fördern und einbinden. Während in den 80er Jahren ca. 80% der Frauen Analphabetinnen waren, gibt es unter den jüngeren Frauen heute keinen Analphabetismus mehr und die meisten der Frauen sind gebildet und organisiert. 26 Frauenbildungszentren sind seit 2011 errichtet worden. Das Grundverständnis der kurdischen Frauenbewegung ist, in allen Bereichen eigene Strukturen zu schaffen, damit Frauen sich gedanklich, emotional und seelisch von der Verfügungsgewalt patriarchaler Herrschaft lösen können. Frauen sollen ihre eigene gesellschaftliche Alternativen entwickeln können.

ROJAVA wird von allen Seiten bekämpft.

Wie ihr euch denken könnt, hat kein Staat der Welt Interesse an einer feministischen Gesellschaftsordnung, und daher werden diese tapferen und klugen Kurdinnen und Kurden von allen Seiten und Interessensgruppen bekämpft.

Bewaffnete Frauen brechen ein Tabu. Denn Waffen sind die Herrschaftssymbole der Männer. Die Menschen in Rojava streben eine radikale Demokratie an und verweigern sich dem kapitalistischen Denken. Genau deshalb ist Rojava ins Zentrum der Angriffe des IS und dessen Verbündeter geraten. Und genau deshalb wird ihnen nur so zögerlich internationale Hilfe zuteil. „Eine Gesellschaftsordnung im mittleren Osten, in der alle ihre Meinung frei zum Ausdruck bringen können, ist der größte Alptraum der Herrschenden.“ So die Ko-Vorsitzende der „Partei der Demokratischen Union“ Asya Abdullah.

Fortwährender Krieg bedeutet auch fortwährenden Profit für Regierungsinteressen. Fortwährender Krieg ist ein lohnendes Geschäft. Und politische Propaganda gegen die Verbündeten von Rojava ist Teil der Geschäftsstrategie. Die Türkei behauptet, die Selbstverteidigungseinheiten seien als Terrororganisation anzusehen, weil sie von der PKK unterstützt werden.

Momentan macht den Menschen in Rojava vor allem ein Embargo von Seiten der Türkei zu schaffen. Bereits in der Vergangenheit wurden Hilfslieferungen an der Türkisch-Syrischen Grenze behindert, medizinische Hilfsgüter steckten oft monatelang an der Grenze fest. Inzwischen spitzt sich die humanitäre Situation in Rojava immer mehr zu. Etliche der vielen syrischen Flüchtlingen kommen daher auch aus den autonomen Gebieten. Dort wiederum fehlen sie als Fachkräfte zum Wiederaufbau - ein verhängnisvoller Kreislauf. Zum Teil werden sie von der Türkei an der Rückkehr gehindert, um Rojava weiter zu schwächen.

Die Menschen in Rojava brauchen unsere Unterstützung!

Die Europäische Zivilgesellschaft – das heißt: WIR - müssen dem Projekt der Demokratischen Autonomie zu mehr Aufmerksamkeit verhelfen. Und es ist wichtig, dass die Frauenbewegung in Deutschland und Europa sich mit den Frauen der Revolution verbindet. Wir müssen diese tapferen Frauen dort politisch und humanitär unterstützen.

Ohne Internationale Hilfe ist kein Wiederaufbau möglich.

Angesichts der Krise im Umgang mit den vielen Flüchtenden werden von allen Seiten zunehmend Forderungen nach **Beseitigung der Flucht-Ursachen** laut. Anstatt jedoch mit militärischen Lösungsvorschlägen noch Öl ins Feuer zu gießen, sollte der Blick auf humanitäre Hilfe für Rojava und dessen Wiederaufbau gerichtet werden. Wir können dazu beitragen, ein revolutionär-demokratisches und egalitäres Gesellschaftsprojekt zu verwirklichen. In Rojava sind die Grundsteine dazu gelegt.

Die Feministische Partei DIE FRAUEN fordert:

Unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel muss sich dafür einsetzen, dass eine sofortige Aufhebung des türkischen Embargos gegenüber Rojava stattfindet. Und dass eine humanitäre Versorgung der autonomen Gebiete erfolgt. Rojava braucht die umgehende Einrichtung eines humanitären Korridors.

Das PKK-Verbot muss aufgehoben werden und die Kriminalisierung derjenigen Menschen, die sich für die kurdische Autonomie engagieren, muss ein Ende finden.

Das Projekt Rojava bietet nicht nur Perspektiven für eine Lösung der Probleme des Mittleren Ostens. Rojava ist eine Hoffnung und ein feministisches Vorbild für die ganze Welt.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit